
Reaktionen von DDR-Bürgern auf das "Sputnik"-Verbot

Nachdem die Ausgabe 10/88 des "Sputnik" in der DDR nicht erschien, wandten sich viele Menschen an die sowjetische Botschaft, um die Gründe dafür zu erfahren.

Die sowjetische Monatszeitschrift "Sputnik" existierte seit 1967 in der UdSSR und erschien in mehreren Sprachen. Sie sollte das Erscheinungsbild des Landes in sozialistischen Staaten und in westlichen Ländern verbessern und verzichtete deswegen weitgehend auf sozialistische Rhetorik. Mit Beginn von Glasnost und Perestroika in der Sowjetunion informierte "Sputnik" in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre auch über die Reformpolitik Gorbatschows und griff frühere Tabuthemen auf, wie die Verbrechen Stalins. In der DDR eröffnete die Zeitschrift ihrer Leserschaft damit eine willkommene Abwechslung in der Medienlandschaft.

Von der SED-Führung wurde sie hingegen zunehmend kritisch betrachtet. Als die November-Ausgabe von 1988 den in der DDR-Geschichtsschreibung geleugneten Hitler-Stalin-Pakt thematisierte sowie die Stalin-hörige KPD der 20er Jahre kritisierte, untersagten SED-Funktionäre am 18. November 1988 den weiteren Vertrieb der Zeitschrift in der DDR. Das Heft wurde eingezogen und eingestampft - mit der Begründung, die Zeitschrift enthalte "keinen Beitrag, der der Festigung der deutsch-sowjetischen Freundschaft dient, statt dessen verzerrende Beiträge zur Geschichte".

Die Stasi vermerkte, dass sich mehrere DDR-Bürger an die sowjetische Botschaft und an das Berliner Büro der Nachrichtenagentur Nowosti gewandt hätten, um nähere Auskunft zum "Sputnik"-Verbot zu erhalten.

Signatur: BArch, MfS, ZAIG, Nr. 14922, Bl. 12

Metadaten

Diensteinheit: Hauptabteilung II

Urheber: MfS

Datum: 14.11.1988

Rechte: BStU

Reaktionen von DDR-Bürgern auf das "Sputnik"-Verbot

<p>Hauptabteilung II</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 2px; width: fit-content; margin-top: 10px;">Streng geheim</div>	<div style="text-align: right; border: 1px solid black; padding: 2px; width: fit-content; margin-bottom: 10px;">BSTU 000012</div> <p>Berlin, 14. 11. 88 Informations - Nr.: 4374/88 Blatt 1</p> <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: fit-content; margin: 10px auto; text-align: center;">17 NOV 1988 14222 3210</div> <p style="text-align: center; font-weight: bold; font-size: 1.2em;">Information</p> <p>zur Reaktion von DDR-Bürgern zum Nichterscheinen deutschsprachiger Presseerzeugnisse der UdSSR in der DDR</p> <hr style="border: 1px solid black;"/> <p>Inoffiziell wurde bekannt, daß sich mehrere DDR-Bürger an die Botschaft der UdSSR in der DDR und an das Büro der Presseagentur NOWOSTI in der Hauptstadt der DDR, Berlin, wandten, um zu erfahren, warum das</p> <p style="padding-left: 40px;">Heft 10/88 des "Sputnik" (deutschsprachige Ausgabe)</p> <p>in der DDR nicht erschienen ist. Hierbei handelte es sich um einfache Fragen wie,</p> <ul style="list-style-type: none">- Liegt es an Lieferrückständen seitens des Verlages?- Wurde die Auflagenhöhe der deutschsprachigen Ausgabe gekürzt? <p>aber auch um provokative Äußerungen wie,</p> <ul style="list-style-type: none">- Welcher Verfasser gab in welchen Artikel vielleicht unliebsame Gedanken von sich?- Ist es eventuell möglich, daß zuständige Partei- und Staatsfunktionäre der DDR durch Zensur die Auslieferung verhindert haben?- daß es sich um eine unzulässige Entmündigung eines "Sputnik"-Lesers aus der DDR handelt <p>bis hin zu der Meinung, daß es sich bei dem Nichterscheinen des "Digest" um einen ungeheuerlichen Bruch und eine flagrant Verletzung des Helsinkier Abkommens handelt.</p>
--	--

Signatur: BArch, MfS, ZAIG, Nr. 14922, Bl. 12

Blatt 12